



Foto einer Nagelfluh aus dem Tösstal des Ustermer Fotografen Renato Bagattini. Er stellt Bilder zum Thema Silence aus. Bild: Renato Bagattini

Natur als Hort innerer Stille

USTER/RAPPERSWIL-JONA. Der Berufsfotograf Renato Bagattini zeigt im Kunstzeughaus für einmal Bilder, die absichtlich das Unspektakuläre suchen.

ANDREAS LEISI

Renato Bagattini ist Berufsfotograf. Als solcher lichtet er unter anderem für Schweiz Tourismus die Bilderbuch-Schweiz ab. Nun stellt der Ustermer Fotograf im Kunstzeughaus Rapperswil aus – auch Bilder der Natur, aber sehr verschieden in Art und Technik. «Die Ausstellungsfotos bestehen aus zwei Reihen, die ein Gegenpol zu meinen Auftragsbildern bilden», so Bagattini. «Hier die inszenierte Realität, dort die reale Natur.»

Zu sehen sind einerseits Fotos der griechischen Insel Kythira am südlichen Zipfel des Peloponnes, die im Laufe von 30 Jahren entstanden sind. «Ich bin seit 1984 immer wieder zu dieser Insel zurückgekehrt und war manchmal zwei Monate lang dort», erzählt der Ustermer Fotograf. Entscheidend für die Fotos ist jedoch der Zeit-

punkt des Aufenthalts: Bagattini war jeweils im Winter vor Ort.

Einsame Einheimische

«Dann sind die Strände schmutzig und leer, es hat auf ihnen kaum Menschen, es herrscht eine Stimmung des abgelebten Sommers. Das fand ich interessant.» Das Resultat sind denn auch sehr authentische, «ehrliche» Fotografien. Die Sonne Griechenlands macht sich rar, Einheimische stehen einsam am Wasser, Regentropfen prasseln ans Hotelzimmerfenster.

Die zweite Ausstellungsreihe hat Tösstaler Nagelfluh-Gesteinsformationen zum Thema. «Ich habe mich diesen

Formen auf unzähligen Wanderungen angenähert», erzählt Bagattini. «Sie sind nicht unbedingt schön, man muss sich langsam auf sie einlassen, erst dann entwickeln sie ihre Wirkung.»

Urkraft erlebbar gemacht

Die Wirkung der gesamten Reihe von Bagattinis Bildern ist tatsächlich erstaunlich. Sie zeigen explizit unspektakuläre Motive, trotzdem geht von den Fotos eine stille Kraft aus. Das hat einerseits mit der in der Natur gebundenen Urkraft zu tun, welche der Fotograf gekonnt erlebbar macht.

Andererseits unterstützen die in Schwarz-Weiss aufgenommenen Bilder die starke Wirkung. Die schneidenden Kontraste und vielfältigen Grautöne lassen den Betrachter über die unauffällige Vielfalt der Natur staunen.



Renato Bagattini

«Eine griechische Insel im Winter ist abgelebt und deshalb interessant.»

FOTOAUSSTELLUNG «SILENCE»

Vernissage Ausstellung «Silence» mit Renato Bagattini und Markus Gisler am

Sonntag, 9. Februar

um 11. 30 Uhr im Kunstzeughaus an der Schönbodenstrasse 1 in Rapperswil. Weitere Informationen unter www.kunstzeughaus.ch.

Am Donnerstag, 20. Februar, um 18 Uhr Gesprächsrunde «Raus aus dem Alltag» mit den ausstellenden Fotografen, Bruno Glaus, Präsident Kunstverein Oberer Zürichsee, und Peter Röllin, Leiter IG Halle.

Am Montag, 3. März, um 18 Uhr Podiumsdiskussion «Hotspot Wilderhess» mit Katharina Conradin, MOUNTAIN Wilderness Schweiz; Patrick Hartmann, Helvetia Versicherungen und ehemals Toggenburg Tourismus sowie Peter Röllin, Kultur- und Kunstwissenschaftler. Moderation: Prof. Dr. Dominik Siegrist. (zo)

Kultur als Wahlkampfthema

USTER. An einem Podium wird den beiden Kandidierenden für das Amt des Stadtpräsidenten rein kulturell auf den Zahn gefühlt.

ANDREAS LEISI

Am kommenden Mittwoch werden die beiden Kandidierenden ums Ustermer Stadtpräsidium zum Dossier «Kultur» die kommunikativen Schwerter kreuzen. Barbara Thalmann (SP) und Werner Egli (SVP) sollen dabei «ihre Visionen der Kulturstadt Uster präsentieren». Gesprächsleiter ist Erwin Koller aus Uster, ehemaliger Kulturjournalist, Publizist, Theologe und Moderator der Fernsehsendung «Sternstunde».

Kollers Dossierkenntnis ist jedoch für diese lokale Veranstaltung nicht über alle Zweifel erhaben. Auf Anfrage, wie er das Podium gestalten

wolle, antwortet er: «Wahrscheinlich kenne ich die nationale Kultur besser als jene von Uster.» Nach konkreten, im Werbeflyer angesprochenen «kulturellen Baustellen in Uster» befragt, sagte der Moderator in spe, dass er sich kurzfristig vorbereiten werde. Er sei momentan noch mit nationalen Kulturthemen beschäftigt.

Auch Villa am Aabach Thema

Was Koller sagen konnte, war, dass er Werner Egli bestimmt zu dessen Rolle im Abstimmungskampf vor fünfzehn Jahren zur Villa am Aabach befragen werde und dass er allgemein von den beiden Kandidierenden deren «Visionen für die Kultur in Uster zwi-

schen Agglomeration und eigenständiger Stadt» erfragen werde.

Der Ustermer Musiker Lucas Niggli als Co-Veranstalter sieht Erwin Koller indes als «perfekten Moderator» für dieses Wahlpodium. «Er ist erstens ein sehr erfahrener Moderator – auch für heikle Themen», so Niggli. Zudem sei Koller politisch neutral, und er stelle dadurch auch «dumme» Fragen, welche die Kandidierenden zwingen würden, Farbe zu bekennen.

In einem ersten Teil würden, so Niggli weiter, die «kulturellen Baustellen» von Uster wie das Zeughausareal, der Stadthofsaal oder das Central näher beleuchtet. «Die Kandidierenden sollen



Erwin Koller, Moderator

«Die Kandidaten sollen ihre Visionen für die Kultur in Uster präsentieren.»

darauf basierend ihre Pläne darlegen, wo die Ustermer Kultur in Zukunft hinsteuern soll.» In einem zweiten Teil sei es am Publikum und damit an den Stimmbürgern, den beiden Kandidierenden «auf den kulturellen Zahn zu fühlen».

«Erhellendes» Podium

Niggli erachtet die Veranstaltung auch deshalb als wichtig, weil die Ustermer Präsidialabteilung, der die Kultur angehängt ist, dem künftigen Stadtpräsidenten oder der Stadtpräsidentin unterstellt ist. «Dazu gab es vor acht Jahren eine ähnliche Veranstaltung mit den damaligen Kandidaten Martin Bornhauser und René Krebs, die für die Stimmbürger und die Kulturschaffenden sehr erhellend war.»

Wahlpodium mit Barbara Thalmann und Werner Egli am Mittwoch, 12. Februar, ab 20 Uhr im Kulturhaus Central an der Brauereistrasse 2 in Uster. Der Eintritt ist frei, ab 19 Uhr Barbetrieb.

Musikalische Kommunikation mit Kirchenraum

BUBIKON. Der Blockflötist und Dirigent Maurice Steger gehört zu den Meistern seines Fachs. Am Dienstag gastierte er mit dem hervorragenden Barock-Ensemble Orchester le Phénix in der reformierten Kirche.

DAVID HUBER

Maurice Steger schien zu zaubern. Die bei ihm leicht wirkenden, real-technisch aber ungeheuer anspruchsvollen Partituren interpretierte der Blockflötist mit fantastischer Virtuosität und einem Augenzwinkern. Mit gepflegtem Vibrato umhüllte er die Melodien, oszillierte zwischen seidigem Glanz und schalmeienhaften, fast blechernen Klängen. Das weite Spektrum des beliebten Instruments lotete der Musiker aus Winterthur einzigartig aus.

Fesselnde Interpretation

In der restlos ausverkauften reformierten Kirche Bubikon nutzte der Solist am Dienstagabend für sein barockes Programm «Italien» die vorzügliche Akustik des Konzertsaals, er schien förmlich mit dem Raum zu kommunizieren. Er wandte sich einmal in diese, einmal in jene Richtung, wie um die für einen bestimmten Part geeigneten Nischen der Kirche auszunutzen. In Vivaldis «Concerto per Flautino» in G-Dur erreichte diese Interpretationsweise ihren Höhepunkt.

Arpeggios, grosse Intervallsprünge und scharfe Akzentuierungen waren bestechend. Auch das in oft raumfüllendem Fortissimo mit Zirkuläratmung wiedergegebene Concerto G-Dur von Leonardo Leo erinnerte an ein viel grösser mensuriertes Instrument, und die vom Solisten humorvoll eingeworfenen Naturlaute in Corellis Concerto grosso Nr. 10 brachten das Publikum zum Lachen.

Weitentwickelte Aufführung

Das exzellente Ensemble Orchester le Phénix blieb dem grossen Virtuosen nichts schuldig. Hier betonte die Stimmführerin der zweiten Violinen mit neckischem Charme die Vorschläge im letzten Satz von Vivaldis «Sinfonia L'Olimpiade», da spornten die humorvollen Einfälle von Corelli zu spürbarer Spielfreude an. Das Bassregister schmiegte sich an die klanglich transparenten oberen Stimmen und erzeugte mit dem brillanten Cembalo eine fast solistische Wirkung. Dieses interessante Klangbild war nicht mehr moderne Aufführungspraxis, sondern deren Weiterentwicklung.

Eine ganz besondere Entdeckung ist der neapolitanische Komponist Sarro: Die halbierte Besetzung für Blockflöte, Streichquartett und Continuo liess die Intimität seiner Musik und deren Farbenreichtum schillern. Wie ein Kaleidoskop vereinigten sich die seidig weich gespielte erste und die charaktervolle zweite Violine mit der sensitiven Basslinie des Cellisten Mathias Kleiböhmer. Kommunikation war oberstes Gebot: Die Musiker hielten Augenkontakt und zeigten präzise aufeinander abgestimmte Überleitungen sowie dynamisch fein ausgearbeitete Spannungsbögen.

Elektro-Show

WETZIKON. Am Samstag, 8. Februar, steigt in der Kulturfabrik an der Zürcherstrasse 42 das Beifuss-Festival. Ab 21 Uhr bis open end spielen live die Berliner Elektro-Gruppen Ira Atari und Juli Holz. Dazu legen DJs auf, es gibt sogenannte Visuals, eine Kunstausstellung und diverse Performances. Dazu bietet das Festival ein Schmink- und Haar-Stübli, «himmlische» Massagen, eine Schmuckecke oder die Offerte «Lampen auf Kopf». (zo)